



Seebachspiegel

der Gemeinde Heßdorf

Mit diesem Seebachspiegel möchten wir ganz besonders unsere Neubürger in allen Ortsteilen der Gemeinde Heßdorf begrüßen. Wir freuen uns, wenn Sie sich hier bei uns wohl fühlen und bereits gut eingelebt haben. Vielleicht können Sie sich sogar vorstellen, sich für das Fortkommen und eine positive Entwicklung von Heßdorf einzusetzen. Ihr Engagement kann in einem unserer vielen Vereine oder auch im Parteienleben Heßdorfs stattfinden.

Die nächste Sitzung der SPD Heßdorf findet am **Dienstag, den 14.2.2023 um 19 Uhr in der Gaststätte Baumüller** in Hannberg (gegenüber der Kirche) statt. Der wichtigste Tagesordnungspunkt wird die weitere Dorfentwicklung in Heßdorf-Süd sein, wo u.a. geförderter Wohnungsbau entstehen soll. Zu diesem Thema nimmt als Gast unsere Bundestagsabgeordnete Martina Stamm-Fiebich Stellung. Wir freuen uns sehr, wenn wir Sie an diesem Abend begrüßen zu dürfen.

Nella Döbbelin

OV-Vorsitzende

Foto: Cebe

Heßdorf

SPD



Eine misslungene Bürgerversammlung

Am 24. November 2022 hat unser Bürgermeister Horst Rehder, am Ende eines Jahres üblich, zur Bürgerversammlung in die Schulaula eingeladen. Wozu gibt es eine Bürgerversammlung? Sie „... *dient der Information der Gemeindebürger*innen, der Erörterung gemeindlicher Angelegenheiten, der Mitsprache und der Verabschiedung von Empfehlungen an den Gemeinderat.*“

Nach der Information über die statistischen Daten zu unserer Gemeinde, stellten wir vom Ortsverein Fragen und Anregungen zu Problempunkten in Heßdorf an den Bürgermeister. Zunächst fiel auf, dass Herr Rehder den gesamten Bereich „Gemeindefinanzen“ vorzutragen vergessen (?) hatte. Die Situation sieht nicht rosig aus; im Gegenteil: unsere Gemeinde ist hoch verschuldet. Die Erläuterungen hierzu blieben nicht in Gänze nachvollziehbar, selbst wenn wir das vollständig schön renovierte Schulhaus und den Feuerwehrneubau in Heßdorf im Auge haben. Aber wie aus einer prosperierenden Gemeinde mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von nahezu Null eine hoch verschuldete geworden ist, (lt. Auskunft von Gemeinderatsmitgliedern „pleite“), wirft doch Fragen auf. Das Landratsamt hat den Haushalt der Gemeinde nur unter der Auflage genehmigt, dass der Hebesatz für die Grundsteuer von 300 auf 400 % erhöht wurde. Trotzdem kann sich unsere Gemeinde keine Investition für einen Erweiterungsbau mehr leisten und Dutzende von Kindern bekommen keinen Kindergartenplatz (s. „Kindergarten“ S.4).

Es scheint wohl so, dass durch jahrelange negative Erfahrung und geringe Erwartungshaltung kaum jemand den Weg in die Aula zur Versammlung gefunden hat. Gerade mal fünfundzwanzig Personen verliefen sich dorthin, davon allein unsere drei Bürgermeister und acht Mitglieder unseres SPD-Ortsvereins. Ebenfalls waren Gemeinderät*innen nur sehr spärlich vertreten. Verwunderlich auch: weder ein Pressevertreter noch unser Mann für Öffentlichkeitsarbeit, Herr Brehme, waren anwesend, um über die Ausführungen des Bürgermeisters sowie die allerdings recht dürftigen Erläuterungen und Antworten zu berichten.

Fragen zur erstrebenswerten Klimaneutralität der Gemeinde (s. Weisendorf und andere Gemeinden im Landkreis) oder zu möglichen Energiesparmaßnahmen durch teilweises Abschalten von Laternen die Nacht über fanden kein Gehör, ebenso wenig zum Neubaugebiet mit gefördertem Wohnungsbau oder Eigentumswohnungen in Heßdorf-Süd. Wir hätten uns gewünscht, dass vielleicht einmal der Satz gefallen wäre: „Ja, danke für den Hinweis, das werde ich mal auf die Tagesordnung setzen oder mit unseren zuständigen Fachleuten besprechen“. Sonst kann man sich den Besuch einer Bürgerversammlung, die für eine lebendige und transparente Mitwirkung von Gemeindemitgliedern notwendig ist, das nächste Mal wirklich sparen.

Diese Zeilen sollen nicht nur Kritik sein, sondern eine Aufmunterung zu einem aktiven Miteinander von Gemeinde und Bürgerschaft.

Nella Döbbelin

Demokratie ist kein Geschenk des Himmels

Wer die Meinung vertritt, Demokratie sei die gerechteste und humanste aller Gesellschaftsformen, weil hier die Interessen aller Bürger berücksichtigt werden, der muss um sie ringen. Das heißt jedoch nicht, nur alle vier, fünf oder sechs Jahre zur Wahlurne gehen. Dennoch sollte es das mindeste sein, was dem politisch gebildeten Bürger abverlangt werden kann. Auch in den Zeiten zwischen den Wahlperioden sollte der aufgeklärte Mensch die politischen Entwicklungen begleiten und sich sinnvoll einmischen bzw. engagieren. Der Begriff der Selbstwirksamkeit aus der Psychologie bedeutet: ich erkenne, dass ich mit meinem politischen Engagement etwas erreichen kann und dass der Einsatz sich lohnt.

Beispiele auf kommunaler Ebene:

- ich lasse mich in den Gemeinderat wählen oder finde in einer politischen Partei Gesinnungsgenossen;
- ich wende mich zu kommunalen Themen an den Bürgermeister/an die Gemeinderäte oder stelle am Ende von Gemeinderatssitzungen meine Fragen;
- ich gründe eine Bürgerinitiative oder trete einer bei;
- ich besuche die Bürgerversammlungen und melde mich da zu Wort.

Natürlich sind dem Grenzen gesetzt, sei es, dass meine Meinung keine Mehrheiten findet, oder die Umsetzung zeitlich wegrutscht. Auch sollte sich mein Demokratieenthusiasmus nicht lähmen lassen, wenn gelegentlich der Einruck von gemeindlichem Stillstand entsteht und Bürgerfragen unbefriedigend bearbeitet werden.

Wie sieht es auf der Länderebene aus? Aktionen wie das Mautverfahren, das uns Millionen Euro kostete, der skandalöse Verkauf von 50.000 WBG-Wohnungen durch den damaligen Finanzminister Söder, der nicht geahndet wurde, sind nicht demokratiefördernd. Die demokratisch gewählte Partei AfD ist moralisch nicht wählbar. Nicht umsonst wird sie vom Verfassungsschutz überwacht. Es gibt -zig Beispiele, die verdeutlichen wie diese Gruppierung das Wahlrecht benutzt, um in Verbindung mit Nazis, Querdenkern und Reichsbürgern unsere demokratische Grundordnung zu überwinden. Der Wolf im Schafspelz. Das hatten wir doch schon mal. Wehret den Anfängen!

82 % der Bevölkerung befürworten unsere demokratische Gesellschaftsordnung. Das klingt beruhigend, ist aber kein Grund, sich auszuruhen!

Roland Sekatzek



Bildquelle: SPD Nordstemmen

Kindergarten



Keine bauliche Erweiterung des Hannberger Kindergartens auf die dringend benötigten sechs Gruppen. Dies aufgrund der finanziellen Einschränkungen unserer Gemeinde, aber auch des hiesigen Personalmangels. Also alles klar? Stillstand in Heßdorf? Wir fragen uns, wie konnte es soweit kommen?

Schon 1990 hatte eine Bürgerinitiative einen zweiten Kindergarten in der Kerngemeinde Heßdorf gefordert. Der Flächennutzungsplan hatte ja bereits ein Grundstück in der Nähe des heutigen Heßdorf-Süd-Geländes vorgesehen. Eines der wesentlichen Argumente dabei war, dass die Kinder nicht mit dem Auto, sondern ökologisch sinnvoll fußläufig oder per Rad zu ihrem Kindergarten gebracht oder hiervon abgeholt werden sollten. Eine Alternative zum katholischen Kindergarten in Hannberg schien auch angemessen. Es hat nicht sollen sein. Die Heßdorfer Kommunalpolitik hat die Situation verschlafen. Unsere Schule ist zwar schön und teuer geworden, aber was sagen wir den Eltern der sechzig auf der Warteliste des Kindergartens stehenden Kindern? Pech gehabt? Man möge mir den Vergleich verzeihen, aber als Vater von drei Kindern, konnte ich auch nicht eines zu Weihnachten mit einem neuen Fahrrad beglücken und den anderen beiden die traurige Mitteilung machen, dass es für sie aufgrund der knappen Finanzen nur zu einem Schokoweihnachtsmann gereicht habe.

Gerechtes und vorausschauendes Handeln, auch in der Kommunalpolitik, geht anders.

Roland Sekatzek (auch Zeichnung)



Fotos: Cebe

Herausgeber:
SPD Ortsverein Heßdorf
Vorsitz:
Nella Döbbelin

Redaktion:
Christiane Brenner
Roland Sekatzek
Layout:
Gerald Seidl

Sie erreichen uns auch über unsere Homepage:
<http://www.spd-hessdorf.de>

Wir freuen uns über Ihre Meinung!

